

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 35 (1962)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literaturecke

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besonders hervorzuheben ist die ausgezeichnete Publikation aus einem Randgebiet der Burgenkunde: P. Sanpaolesi, L. Nardi, L. Molteni, «Le case torri lucchesi» (Firenze-Lucca, ca. 1959). Zu dieser bürgerlich-kaufmännischen Bauform der toskanischen Küstenstädte im 13. Jh. geben beste Abbildungen Mauerstrukturen und Steinbearbeitungen wieder – wobei man auch die Gefahren der Argumentierung mit diesen Details leicht erkennen kann. Ähnlich wie eine zukünftige Burgentopographie es tun sollte, werden die betreffenden Turmhäuser auch im Ganzen des Stadtrahmens betrachtet. Französische, spanische, deutsche, englische Zusammenfassungen runden das Heft ab.

Zahlreich sind Burgenbroschüren der Enti provinciali del turismo. Von der betreffenden EPT wurden beispielsweise M. Bertolani del Rio, «I castelli reggiani» (Reggio Emilia 1959) oder P. Camilla, «Castelli del Cunese» (Cuneo o.J.) herausgegeben, die zum mindesten die Freude an Burgen in weiteren Kreisen wecken. Andere Regionen behandeln G. Brocherel, G. Giacosa (Val d'Aosta), R. Carta Raspi, S. Rattu (Sardigna), A. de Benvenuti (Dalmazia), M. Gabiani (Asti), G. Vedorelli (Benaco).

Diese kleine Überschau lässt viele Fragen an Geleistetes und neu Gefordertes der Burgenforschung überhaupt auftauchen: ohne Planskizzen ist ein Burgenbuch sozusagen wertlos, und bald wird man auch zum Beispiel Sektionen verlangen. Nach welchen Gesichtspunkten sind sinnvolle Burgenphotos herzustellen? Fragmente aus der genealogischen Landesgeschichte haben wir überall genug, aber es fehlen uns einheitliche Baubeschreibungen. Die Unterscheidungen von größeren und kleineren, bewohnten und zerstörten, ruinenhaften und ganz verschwundenen Burgen beruhen auf falscher Fragestellung. Nicht alle alten Ansichten verdienen die Reproduktion – und werden sie wiedergegeben, gehört eine Interpretation dazu. Topographische Skizzen einer Gegend mit zusammenhangslos eingesetzten Burgplätzen sind wenig wert, der Koordinatengebrauch der Prähistorie würde dem Forsscher wie dem Wanderer mehr nützen. Die Schwierigkeiten, einen Bau oder einen Bauteil zuverlässig zu datieren, zeigen vollends, wie sehr wir noch am Anfang wissenschaftlicher Burgenkunde stehen; das wird noch deutlicher, sobald ein mittelalterlicher Bodenfund zutage tritt.

Andres Moser

Literaturecke

- W. Bastian**, Die Hafen- und Stromburgen im ehemaligen Land Barth und die Burg und Vitte in Ahrenshoop. Jahrbuch für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, 1959, S. 192.
- K. Haumann**, Über tiefe Burgbrunnen in Sachsen und Thüringen, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 17.
- H. Kaesberger**, Eine Burgenwanderung mit Schülern, Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 61.
- A. Kleeberg**, Die Burg Hochnurtern in den Jahren 1895 bis 1945 (Auszug aus einer größeren Darstellung; mit Vorbermerkungen und Nachtrag von S. Beyschlag), Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 8.
- J. Kolb**, Murkard. Eine verschwundene Burg und ein ehemaliges Kloster, Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 98, 1961, S. 63ff.
- D. Leistikow**, Romanische Mauerwerktechnik auf fränkischen Burgen II, Buckelquadertürme im Buntsandsteingebiet, Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 45.
- R. Meinel**, Burgen im ehemaligen Herzogtum Krain, dem heutigen Slovenien in Jugoslawien, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 14.
- W. Meyer**, Der Safrankrieg auf Neu-Falkenstein von 1374, Jurablätter, 24. Jg., 1962, Heft 1, S. 9.
- R. Müller**, Malakow-Türme auf den Schachtanlagen des Ruhrgebietes, ein Überblick über ihre Entwicklung und den Stand ihrer Erhaltung, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 27.
- H. J. Mursek**, Burgenforschung im Gebiet der mittleren Elbe und Saale, Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 37.
- E. Nassalli Rocca di Corneliano**, Neue Studien über italienische Schlösser im Gebiet von Piacenza (Übersetzung), Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 19.
- G. Rauchenberger**, Kleine Burg im großen Forst (Burg Wolfsegg), Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 23.
- H. W. Rothe**, Verschwundene Schlösser und Herrensitze Thüringens, Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 53.
- G. Schellack**, Die Flora in den Burgbezirken der Wildburg und des Koppensteins im Soonwald, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 6.
- R. Schmidt**, Deutsche Reichsstädte, Heriner Verlag München, 1962.
- H. Schneider**, Die heutige Stellung der schweizerischen Burgenforschung, Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 57.
- K. Schulte-Kemminghausen**, Burgen und Schlösser im Leben und Werk der Droste, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 12.
- H. Sigrist**, Die Edelknechte von Scheppel, Jurablätter, 24. Jg., 1962, Heft 1, S. 13.
- F. Thöne**, Schloß Wolfenbüttel (Baunachrichten), Burgen und Schlösser, Braubach 1961, Heft 2, S. 49.
- H. H. Weber**, Burgen als Ausdruck ihrer Landschaft und ihrer Zeit – Versuch einer geographisch-historischen Grundlegung Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 1.
- A. Wigboldus**, Schloß Lütetsburg bei Norden in Ostfriesland, Burgen und Schlösser, Braubach 1962, Heft 1, S. 21.

Von der ehemaligen Beschaffenheit der Burghügel

Wer heute eine verträumte Burgstelle findet, wer sich in den lauschigen Ecken der von Ranken und Bäumen überwucherten Mauern aufhält, wer mühsam sich durch das Dickicht eines Burghügels hindurchzwängt, erhält vom Burghügel, wie er einst zur Zeit der Bewohnung der Burg dem Besucher sich präsentierte, eine völlig falsche Vorstellung. Drehen wir das Rad der Jahrhunderte zurück und versuchen wir, einen Blick in die Zeit zu werfen, da die Burg noch wehrhaft und als Zentrum einer Herrschaft mitten in der Landschaft stand.

Von weit her war der trotzige Wehrbau sichtbar; keine Spur von romantischer Landschaft, kein Hinweis auf Lieblichkeit der Natur und Anschmiegeung und Einfühlung in das Umgelände. Ausgrabungen der letzten Jahre haben deutlich und klar ergeben, daß die Burghügel unseres Mittellandes jeglichen Baumschmuckes entbehrten. Nackt und völlig kahl, sogar noch der Wurzelstöcke und der Humusschicht entblößt, ragten die Sandsteinfelsen aus der Umgebung empor und trugen auf ihrem Rücken die in der Landschaft hart konturierten Mauern. Die Erbauer nahmen es in Kauf, wenn reiche Niederschläge Rinnen und Furchen in die weiche Molasse einschnitten. Ja selbst die Fundamentbänke, auf denen die Ringmauern aufgesetzt waren, traten vielfach offen zutage. Warum diese radikale Entblößung von jeglichem Pflanzen-